

bende Thesen, wonach Lampert von Hersfeld als Dichter des Carmen anzusehen sei, wurden alsbald widerlegt²¹. Besonders enge Zusammenhänge ergaben sich aber zwischen dem Carmen und der allerdings erst drei Jahrzehnte später entstandenen *Vita Heinrici IV. imperatoris* eines ebenfalls anonymen Verfassers²², dessen Identität mit dem Dichter des

schiedener Autoren zurückgeführt werden und daher kaum beweiskräftig sein; dies betonte schon LEFARTH, Lambert (wie Anm. 17) S. 12–16; ebenso Reinhold KUBO, Beiträge zur Kritik Lamberts von Hersfeld (Diss. phil. 1890) S. 59 f.; vgl. auch Karl PIVEC, Studien und Forschungen zur Ausgabe des Codex Udalrici, Teil 1: Eine Bamberger Diktatorenschule aus der Zeit Heinrichs IV., MÖIG 45 (1931) S. 409–485, hier S. 457–467. Erst allmählich bildeten sich im Widerstreit der Auffassungen aussagekräftige Kriterien für eine gattungsübergreifende stilkritische Quellenanalyse heraus; vgl. Siegfried HELLMANN, Die Vita Heinrici IV. und die kaiserliche Kanzlei, Historische Vierteljahrsschriften 28 (1934) S. 273–334, auch in: DERS., Ausgewählte Abhandlungen zur Historiographie und Geistesgeschichte des Mittelalters, hg. von Helmut BEUMANN (1961) S. 231–292, hier S. 244–256, zur Ablehnung der zuvor von GUNDLACH (wie oben) S. 112–116 und DEMS., Heldenlieder 2 (wie Anm. 8) S. 757–780 formulierten Maßstäbe; grundsätzlich dann SCHLUCK, Vita (wie Anm. 11) S. 33–36 mit Anm. 163–167.

21) Ausgehend von einer Bemerkung Lamperts im Prolog seiner Hersfelder Klostergeschichte (Lampert [wie Anm. 18], *Libelli de institutione Herveldensis ecclesiae prologus* [S. 345 Z. 12–19]), wonach er eine zeitgeschichtliche Dichtung *heroico metro* verfaßt, sich aber inzwischen inhaltlich davon distanziert habe, suchte vor allem PANNENBORG (vgl. die in Anm. 8 und 20 genannten Arbeiten) diese These zur Gewißheit zu erheben, womit er energischen Widerspruch erntete; vgl. Adolf EDEL, Ist Lambert von Hersfeld wirklich der Verfasser der *Gesta Heinrici quarti metrica*?, Forschungen zur Deutschen Geschichte 26 (1886) S. 531–597; GUNDLACH, Verfasser (wie Anm. 20) bes. S. 100; KUBO, Beiträge (wie Anm. 20) S. 59–66. Zur Widerlegung Pannenborgs vgl. Friedrich STOLLE, Ist Lambert von Hersfeld wirklich der Verfasser des *Carmen de bello Saxonico*?, HJb 13 (1892) S. 440–469; HOLDER-EGGER, Studien 2 (wie Anm. 16); abschließend MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 852 f.; dazu STRUVE, Lampert 1 (wie Anm. 19) S. 33 f.

22) *Vita Heinrici IV. imperatoris*, ed. Wilhelm EBERHARD (MGH SS rer. Germ. [58], 1899), dazu die zweisprachige Ausgabe von SCHMALE in: Quellen (wie Anm. 8) S. 408–467; vgl. MANITIUS, Literatur 3 (wie Anm. 11) S. 577–581; WATTENBACH/HOLTZMANN/SCHMALE, Geschichtsquellen 2 (wie Anm. 18) S. 377–385; SCHLUCK, Vita (wie Anm. 11) S. 9–29; Helmut BEUMANN, Die Handschrift der *Vita Heinrici IV.* (Clm 14095), in: *Speculum Historiale. Geschichte im Spiegel von Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung*, hg. von Clemens BAUER/Laetitia BOEHM (1965) S. 204–223; auch in: DERS., *Wissenschaft vom Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze* (1972) S. 459–478. Zur kunstvollen literarischen Konzeption der Vita vgl. Friedrich LOTTER, Zur literarischen Form und Intention der *Vita Heinrici IV.*, in: *Festschrift für Helmut Beumann zum 65. Geburtstag*, hg. von Kurt-Ulrich JÄSCHKE/Reinhard WENSKUS (1977) S. 288–329.